

**Zwischenauswertung
1.1.-30.6.2017**



**AGJ-Wohnungslosenhilfe
im Landkreis Lörrach**

Fachdienst Mobile
Obdachlosenbetreuung Lörrach

Armut bekämpfen – Grundrechte sichern

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Ergebnisse	3
2.1 Ausgangssituation	3
2.2 Kontaktaufnahme	4
2.3 Haushaltsstruktur und Altersstruktur	5
2.4 Einkommensstruktur	5
2.5 Migrationshintergrund	7
2.6 Primäre Problemlagen	8
2.7 Art der Unterstützung	9
2.8 Wirkung der Hilfe	10
2.9 Fallbeispiel	10
3. Fazit	11

1. Vorwort

Nach Antrag der Stadtverwaltung und Beschluss des Gemeinderats wurde der Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung seit dem 1.2.2016 eingeführt. Primäres Ziel des Fachdienstes ist die psychosoziale Betreuung der etwa 100 dezentral ordnungsrechtlich untergebrachten Haushalte in Lörrach.

Diese Zwischenauswertung bezieht sich auf den Zeitraum: 1.1. - 30.6.17.

Im Berichtszeitraum wurden 43 (Vorjahr: 63)¹ Haushalte vom Fachdienst erreicht, davon waren 13 Haushalte Neuzugänge. Die enge Vernetzung des Fachdienstes Mobile Obdachlosenbetreuung im Sozialwesen hat sich sehr bewährt. Die Stelle greift auf bereits vorhandene Vernetzungskontakte der AGJ Wohnungslosenhilfe und der Fachstelle Wohnungssicherung zurück. Auch hat sich die Verortung des Fachdienstes innerhalb der AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis sehr bewährt.

Der Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung weist aktiv auf bestehende Angebote hin (wie z.B. Schuldner- und Suchtberatung, Jugendamt, SPD) und kooperiert, wo immer es sinnvoll ist, mit diesen Diensten.

Stefan Heinz u. Gael Haab

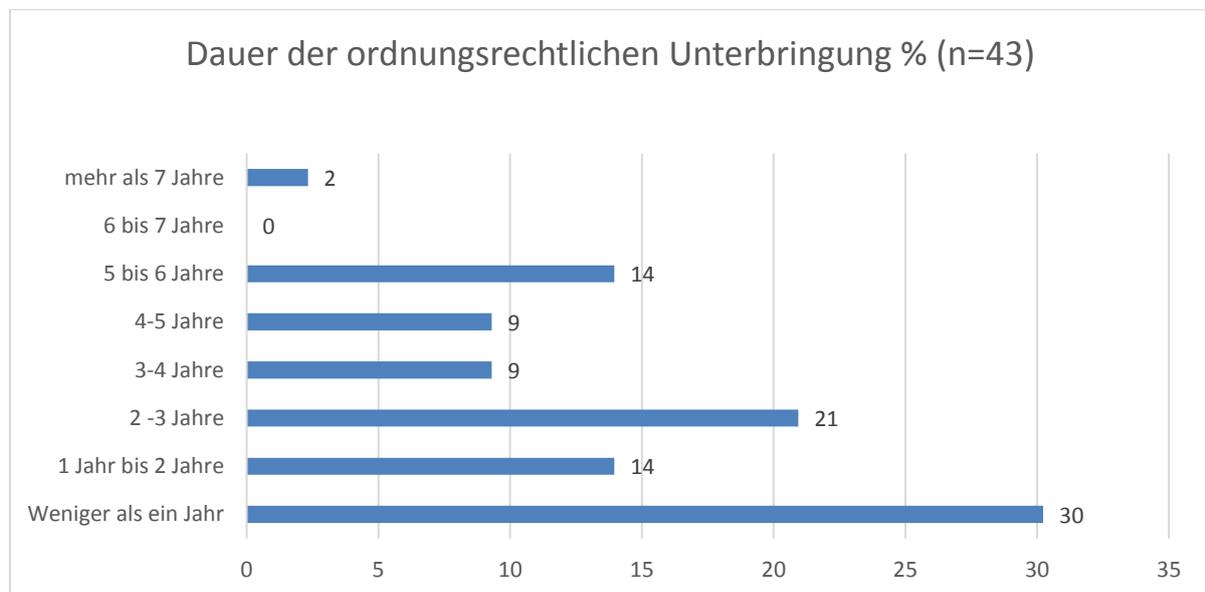
¹ In Klammer gesetzt sind jeweils die Vorjahreswerte, wobei sich diese Werte auf das gesamte Jahr 2016 und nicht auf das 1. Halbjahr 2016 beziehen.

2. Ergebnisse

Im Berichtszeitraum wurden vom Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung Lörrach 43 Haushalte erreicht. Insgesamt wurden seit Einführung des Projektes etwa 76 % aller ordnungsrechtlichen Haushalte erreicht.

2.1 Ausgangssituation

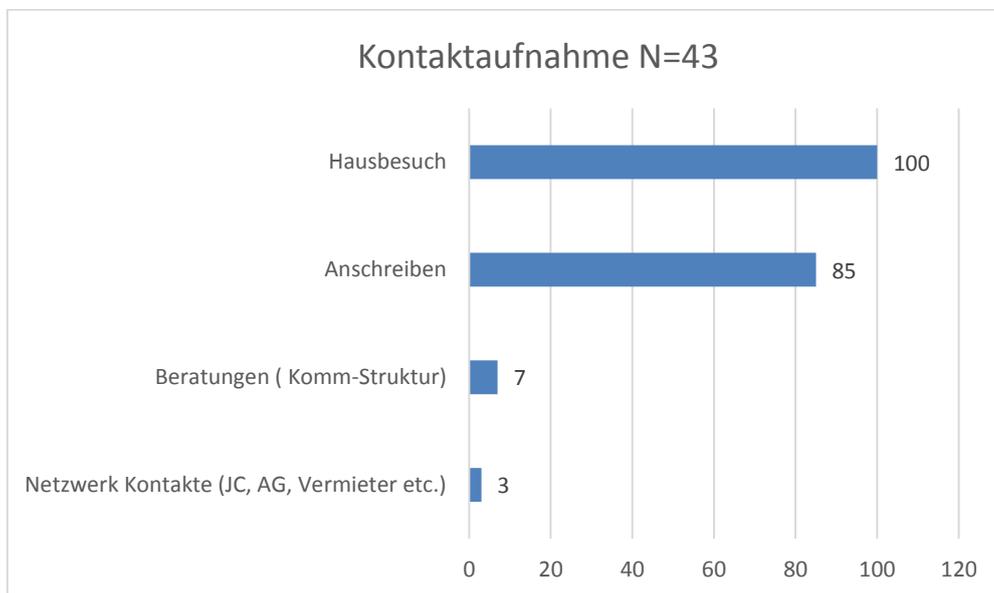
Die im Berichtszeitraum erreichten 43 Haushalte waren ausschließlich bereits ordnungsrechtlich in Lörrach untergebracht. Die Unterbringung erfolgt im Rahmen von ordnungsrechtlichen Einweisungsverfügungen. Die Einweisungsverfügungen sind in der Regel auf 3 oder auf 6 Monate begrenzt und werden entsprechende vom Fachbereich Bürgerdienste verlängert. Die Haushalte sind durchschnittlich etwa 3,1 Jahre ordnungsrechtlich untergebracht. Es überwiegen die Haushalte, die in den letzten 2 Jahren die Wohnung verloren haben. Derzeit ist eine Analyse der Dauer nur unzureichend möglich, da der Erhebungszeitraum sehr kurz ist. Es fällt aber auf, dass 44 % der Haushalte weniger als 2 Jahre obdachlos sind oder umgekehrt ausgedrückt: die Haushalte haben die Wohnung im Zeitraum seit 2015 verloren, also in der Zeit, in der die Miethöhe in Lörrach signifikant gestiegen ist. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Erfahrungen der Fachstelle Wohnungssicherung, die es ebenfalls mit steigenden Fallzahlen zu tun hatte.



2.2 Kontaktaufnahme

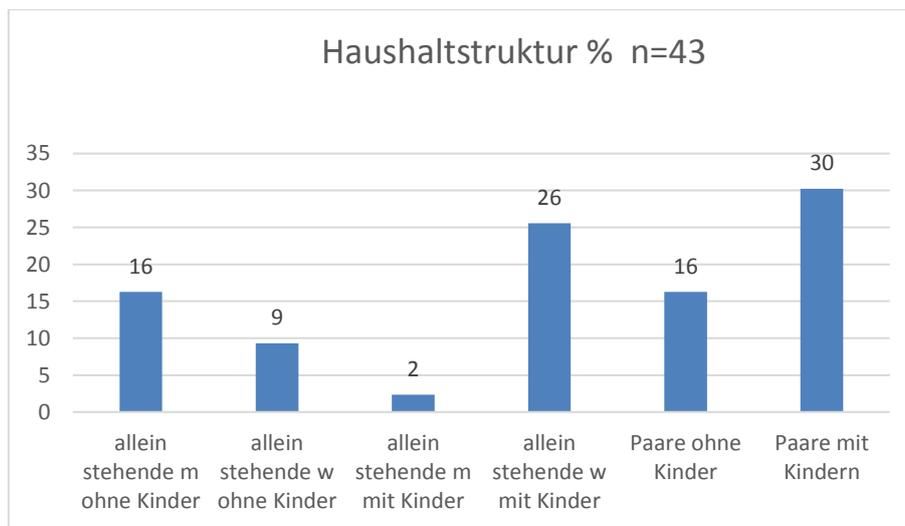
Der Fachdienst mobile Obdachlosenbetreuung hat im Berichtszeitraum 100 (192) Hausbesuche durchgeführt, 85 (105) Anschreiben wurden versandt. 7 (16) Haushalte sind in das Büro des Fachdienstes gekommen und 3 (12) Mal wurde im Sinne von fallunspezifischen Vernetzungen gearbeitet. Hierbei ging es hauptsächlich um das gegenseitige Kennenlernen der Dienste und ihrer MitarbeiterInnen.

Die überwiegend aufsuchende Arbeitsweise des Fachdienstes hat sich sehr bewährt. Der Dienst verfügt über eine mobile Arbeitsplatzausstattung mit einem Laptop, Internetzugang und einem Drucker. Hier können bei Hausbesuchen z.B. direkt Anträge bei Sozialleistungsträgern ausgefüllt und gestellt werden.

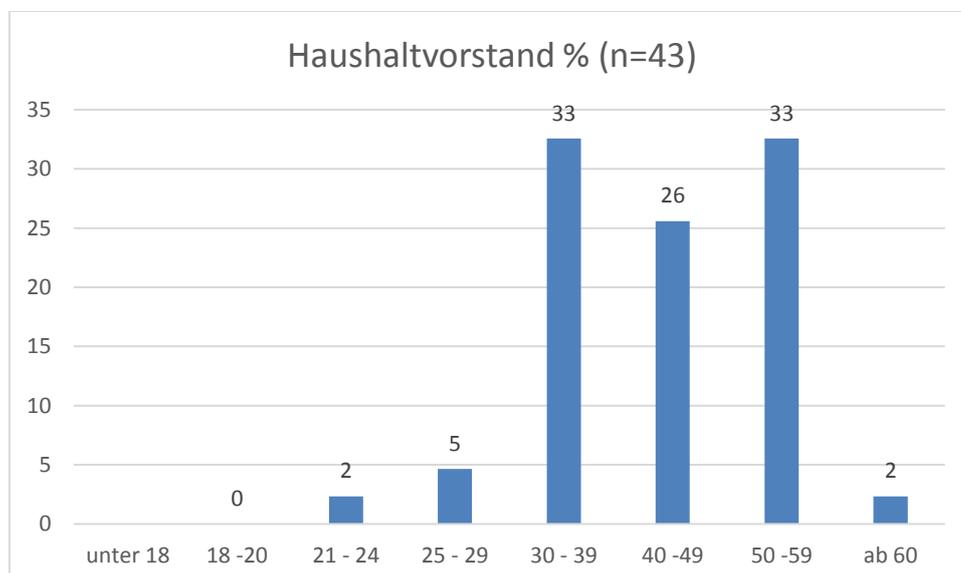


2.3 Haushaltsstruktur und Altersstruktur

Der Grafik kann man entnehmen, dass im Berichtszeitraum 30 % die Paare mit Kindern dominieren. Nimmt man aber die Alleinstehenden und Paare mit Kindern als Familien zusammen, so wurden 58 (55,6) % Familien erreicht. Bei den beratenen Haushalten mit Kindern zählen wir 41 (64) Kinder unter 18 Jahren. Diese Kinder wachsen oft mit dem Stigma der Obdachlosigkeit auf mit allen negativen Lebensumständen wie Stress, fehlende soziale Teilhabemöglichkeiten etc. Der Fachdienst hat diesen Haushalten konkret geholfen, z.B. bei der Beantragung eines Kindergartenplatzes und bei der Kostenübernahme durch das Jugendamt. Auch wurde Unterstützung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaktes angeboten und beantragt. Hier könnte der Fachdienst bei einer besseren Personalausstattung noch intensiver Unterstützung und Begleitung anbieten.



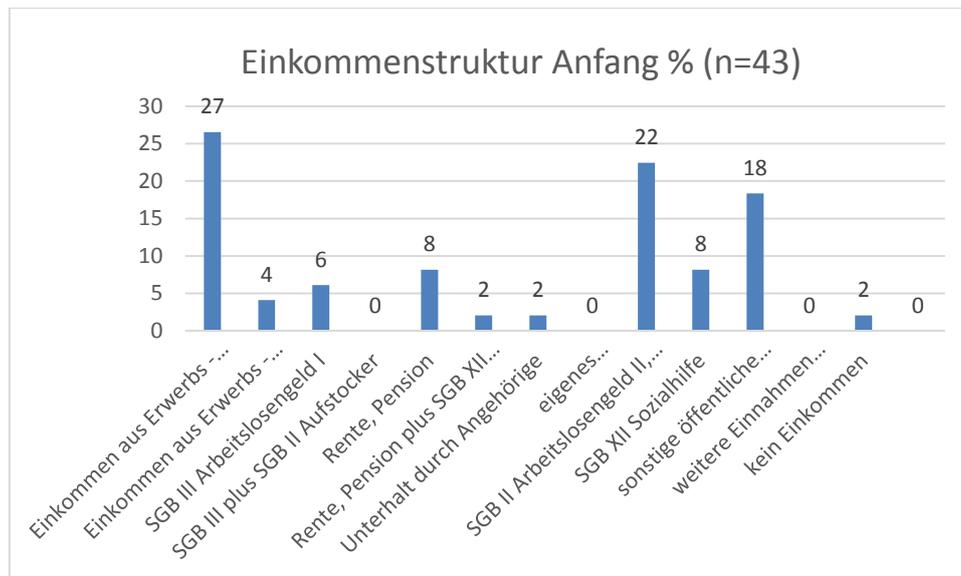
Hinsichtlich der Altersverteilung (der Haushaltsvorstände) ist mit je 33 % die Gruppe der 30-39-jährigen und die Gruppe der 50-59 jährigen Personen die größte Einzelgruppe darstellen. Kumuliert man die Gruppe der 50-59 Jährigen mit der Gruppe der über 60 Jährigen kommt man auf einen Gesamtanteil von 35 % oder 15 Haushalte (36,2 %). Die Kategorie lässt den Schluss zu, dass die Gefahr in Obdachlosigkeit zu geraten, bei älteren Menschen potenziell vorhanden ist (Stichwort: Altersarmut).



2.4 Einkommensstruktur

Bei der Einkommensstruktur dominiert die Gruppe der Erwerbspersonen mit 27 (19) %. Die Gruppe der Erwerbstätigen und der „Aufstocker“ bildet mit 31 (23) % kumuliert einen weiteren Spitzenwert. Die Zahl der Bezieher von Rente liegt bei 6 (7) %. In Bezug von SGB II Leistungen standen 22 (26) % und in Bezug von sonstigen öffentlichen Unterstützungen 18 (25) %.

Der Fachdienst hat die Haushalte aktiv bei der Beantragung von Sozialleistungen unterstützt und damit einen Beitrag zur Reduzierung von Unterbringungsschulden bei der Stadt geleistet.

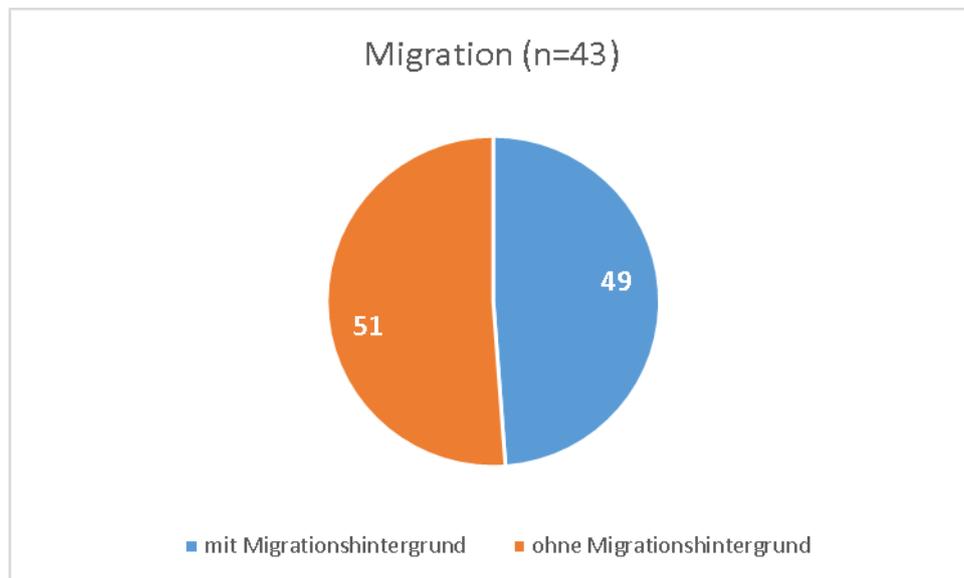


2.5 Migrationshintergrund

In 49 (52) % der vom Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung erreichten Haushalte leben Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt weiterhin erheblich über dem Anteil, den der Personenkreis an der Gesamtbevölkerung von Baden-Württemberg (27,1 %) einnimmt.²

Auch in diesem Arbeitsbereich fällt auf, dass es Migranten offensichtlich schwerfällt, öffentliche Leistungen zu beantragen – hier spielen die Faktoren Sprache und Mentalität (Schamgefühle) eine wichtige Rolle. Komplexe rechtliche Zusammenhänge sowie behördliche Abläufe und Inhalte stellen für sie aufgrund ihrer ungenügenden Sprachkenntnisse eine Überforderung dar. Der Fachdienst hat hier besonders intensive Unterstützungsleistungen angeboten (s. Fallbeispiel), um der Benachteiligung entgegenzuwirken. Dabei scheinen sich die Probleme der Migrantinnen und Migranten in Anbetracht des angespannten Wohnungsmarktes zu potenzieren.

In Anbetracht der zu erwartenden steigenden Zahl von bleibeberechtigten Flüchtlingen wird der Anteil der Migrantinnen und Migranten in Zukunft ggf. noch zunehmen.



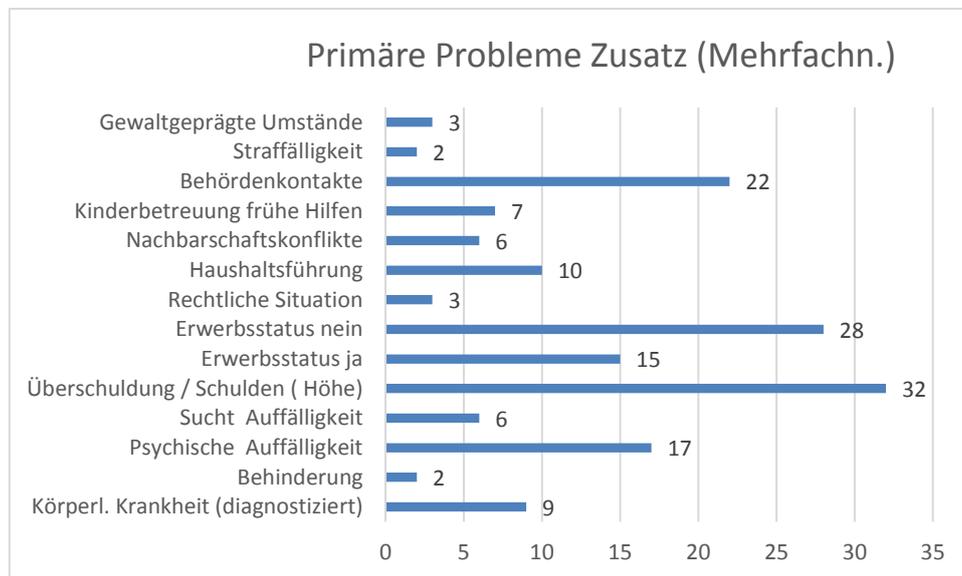
² vgl. Stat. Landesamt 2015 mit Daten aus dem Jahr 2014, vgl.: http://www.statistikportal.de/BevoelkGebiet/Indikatoren/BV-BS_migranten.asp, Zugriff vom 1.2.16

2.6 Primäre Problemlagen

Bei einer näheren Betrachtung sind psychosoziale Risikofaktoren bei obdachlosen Haushalten besonders relevant. Diese Faktoren konnten nur bei Haushalten mit persönlichem Kontakt zum Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung erfasst werden. Überschuldung, Arbeitslosigkeit, Psychische Probleme und Probleme mit Behördenkontakten konnten sehr oft ausgemacht werden. Umgekehrt wird Obdachlosigkeit als stigmatisierend und psychisch belastend erlebt. Besonders Kinder und Jugendliche dürften unter dem Wohnstatus obdachlos leiden und ihn als Stigma erleben.

Aus diesem Kreislauf wieder herauszukommen ist kaum ohne professionelle Hilfe möglich. Menschen mit Schulden und Einträgen bei der Schufa haben fast keine Chance mehr, einen Mietvertrag zu erhalten, auch nicht bei öffentlichen Wohnungsgebern. Hier bleibt nur die erneute Einweisung über die Kommune.

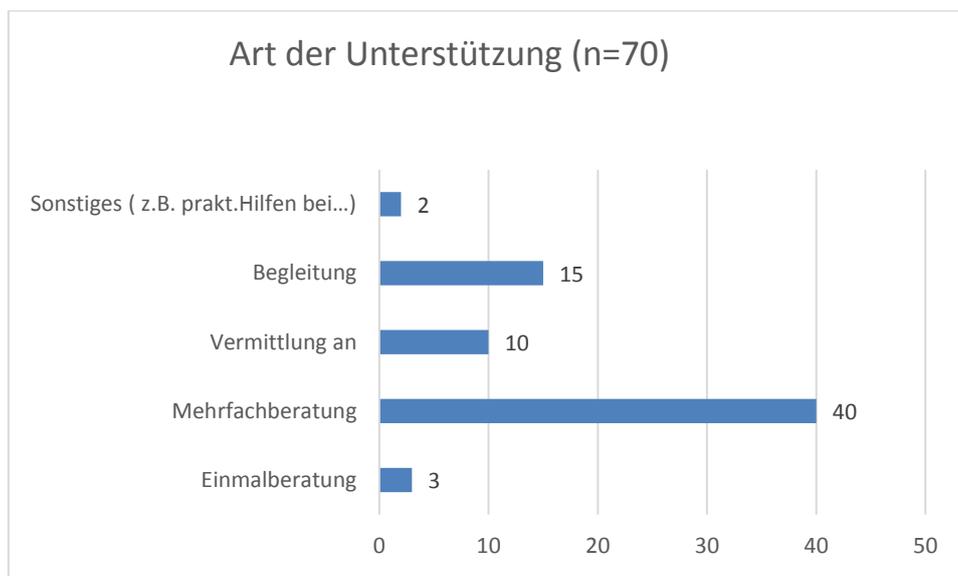
Der Hilfsansatz des Fachdienstes ist umfassend. Dazu wurden diverse – zum Teil begleitete - Vermittlungen zu anderen Fachdiensten oder zu Behörden bewerkstelligt.



2.7 Art der Unterstützung

Lediglich bei 3 (13) Haushalten wurden Einmalkontakten durchgeführt. Bei 40 (50) Haushalte fanden Mehrfachberatungen statt. Inhaltlich handelt es sich hier oft um Begleitungen z.B. zu Behörden oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen oder Behörden. Unter „Sonstiges“ fallen andere Aktivitäten wie praktische Hilfen z.B. im Bereich der Haushaltsführung (Aufräumen der Wohnung, Entrümpelung, Schimmelbeseitigung).

Sehr oft ist der Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung Mittler zwischen Jobcenter, Stadt und Wohnbau.



2.8 Wirkung der Hilfe

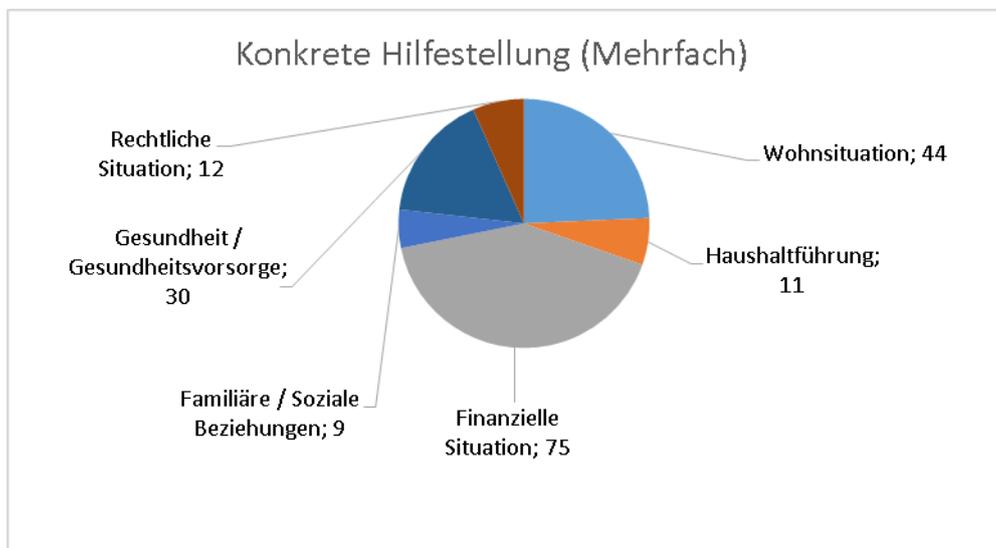
Die Wirkung der Hilfe leiten wir aus den konkret erbrachten Hilfestellungen ab.

Es dominierten Hilfe zur Verbesserung der finanziellen Situation (n=75; 36 %). Zweit wichtigster Baustein der Hilfe ist die Beratung zur Verbesserung der Wohnsituation (n=44; 21 %).

Als besonderen Erfolg werten wir, dass im ersten Halbjahr 3 (ganzes Jahr 2016: 10) Haushalte die Obdachlosigkeit überwunden und einen Mietvertrag erhalten haben (ca. 7 %, VJ: 15 %).

Beratungen im Bereich der Verbesserung der Gesundheitssituation fanden 30 Mal statt (z.B. Vermittlung zum Spdl oder Suchtberatung o.a.). Bei 11 Kontakten handelte es sich um konkrete Hilfestellungen zur Verbesserung der Haushaltsführung (5 %). Insgesamt 30 Mal wurden Beratungen im Kontext der familiären Situation – fallbezogen unter Einbeziehung der Jugendhilfe – durchgeführt.

Leider erweist sich die Suche nach alternativem (zahlbarem) Wohnraum als immer schwierigeres Unterfangen.



2.9 Fallbeispiel

Fallbeispiel alleinerziehende Mutter mit mehreren Kindern erhält Mietvertrag (anonymisiertes Profil):

Die Frau mit mehreren Kindern ist seit 2014 ordnungsrechtlich untergebracht. Die Frau stammt aus einer gewaltgeprägten Beziehung, aus der sie mit ihren Kindern in die Obdachlosigkeit geraten ist. Nach der Klärung der finanziellen Situation und der Beantragung der entsprechenden Sozialleistungen konnten die Konditionen für die Übernahme eines Mietvertrags besprochen werden. Das Jugendamt wurde bei der Unterstützung der Frau involviert. Eine Familienhelferin hat der Mutter in Kooperation mit uns geholfen, ein Kautionsdarlehen zu erhalten, was Voraussetzung für einen Mietvertrag war. Da die Frau überschuldet ist, wurde ein Termin zur Schuldnerberatung über den Fachdienst MOB vermittelt. Diesen Schritt erachten wir als sehr wichtig, da die Frau über sehr hohe Schulden verfügt und ein Verbraucherinsolvenzverfahren geprüft werden muss. Da die Wohnung im sozialen Umfeld der zum Teil schulpflichtigen Kinder liegt, konnte der Frau die Unsicherheit von ordnungsrechtlichen Umsetzungen genommen werden. Gleichzeitig hat sie von Beginn an auch ihre Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung an den Mieterpflichten signalisiert.

Fallbeispiel alleinerziehende Mutter mit einer Tochter, die zunächst keinen Mietvertrag erhält (anonymisiertes Profil):

Die Frau lebt seit 2015 mit ihrem 15 jährigen Sohn in der Wohnung der Wohnbau im Rahmen der ordnungsrechtlichen Unterbringung. Die Mutter ist psychisch erkrankt und war zu Beginn der Begleitung aufgrund ihrer Depression nicht in der Lage Sozialleistungen zu beantragen. Sie hat keine Post geöffnet und sich stark sozial isoliert. Mit Hilfe der MOB wurde der Kontakt zu Sozialpsychiatrischen Dienst hergestellt und eine medizinische Behandlung in die Wege geleitet. Nach der ersten gesundheitlichen Stabilisierung konnte die Frau zum Jobcenter begleitet werden, um dort Sozialleistungen und die Kosten der Unterkunft zu beantragen. Die Mutter hat dann eigenständig die Hilfe vom Jugendamt gesucht und dort eine familienunterstützende Hilfe erhalten. Parallel wurde eine rechtliche Betreuung angeregt und eingerichtet. Dank der Intervention der MOB wurde nicht nur sichergestellt, dass die Stadt Lörrach die Nutzungsentschädigung erhält, sondern es wurde ein wichtiger Baustein zur gesundheitlichen Stabilisierung der Mutter und ihres Sohnes geleistet, auch wenn im Betreuungszeitraum noch kein Mietvertrag realisiert werden konnte.

3. Fazit

Die Arbeit des Fachdienstes Mobile Obdachlosenbetreuung Wohnungssicherung hat sich auch im Berichtszeitraum bewährt. 43 von etwa 100 Haushalten konnten im 1. Halbjahr 2017 erreicht werden. 3 Haushalte haben einen Mietvertrag erhalten können und die Obdachlosigkeit überwunden.

Das Gesamtergebnis machen wir jedoch nicht nur an der Vermittlungsquote in Mietverträge fest. Im ersten Jahr des Dienstes haben wir vielmehr festgestellt, dass die betroffenen Haushalte vielfältige Probleme haben. Oftmals mangelt es am Zugang zu den Hilfsdiensten. Der Fachdienst leistet mit seinen vielfältigen Hilfen einen wichtigen Beitrag zur sozialen Stabilisierung dieser Personengruppe und beugt somit der Verfestigung von Obdachlosigkeit durch seine Unterstützung vor.

Impressum:

AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis Lörrach

Wallbrunnstr. 77

79539 Lörrach

Tel. 07621-93040

Leitung: Stefan Heinz M.A.

Fachdienst MOB: Gael Haab

stefan.heinz@agj-freiburg.de

www.agj-erich-reisch-haus.de

www.agj-freiburg.de